



Neuropsychologische Grundlagen des Autismus

In den letzten Jahren haben vor allem die „**Theory of Mind**“ (**ToM**), die Theorie der **schwachen zentralen Kohärenz** und die **exekutiven Funktionen** zum besseren Verständnis der Unterschiede im Denken bei Menschen im Autismus-Spektrum und damit zu Erklärung ihrer speziellen Auffälligkeiten beigetragen (C.Preissmann, 2018)

Theorie of Mind

Diese bezieht sich auf die Kompetenz, eigenes Verhalten, Denken und Fühlen (inkl. Absichten und Wünsche) und jener anderer Menschen zu erkennen, zu verstehen und vorherzusagen. Diese Kompetenz kommt auch bei der Planung und Vorhersagbarkeit von Ereignissen zum Tragen. Diese Fähigkeit ist notwendig, um erfolgreich an sozialen Interaktionen teilnehmen zu können.

Beeinträchtigung in der ToM Funktion

Die Beeinträchtigung der ToM Funktion führt zu folgenden Schwierigkeiten:

- Bereits bestehendes Wissen bei anderen Menschen in das eigene Handeln einzubeziehen (zum Beispiel: nur das eigene zusätzliche Wissen in einem Gespräch zu vermitteln).
- Absichten von anderen zu erkennen, zu verstehen und darauf adäquat zu reagieren (diese Fähigkeit ist wichtig, um Freundschaften knüpfen und pflegen zu können).
- Andere Menschen bewusst zu täuschen (zum Beispiel in dem man lügt).
- Das Interesse des Gegenübers an dem eigenen Gesagten einzuschätzen und darauf zu reagieren (zum Beispiel mit weiteren Ausführungen zum Thema aufzuhören und das Gesprächsthema zu wechseln, wenn das Interesse beim Gegenüber nicht mehr da ist).

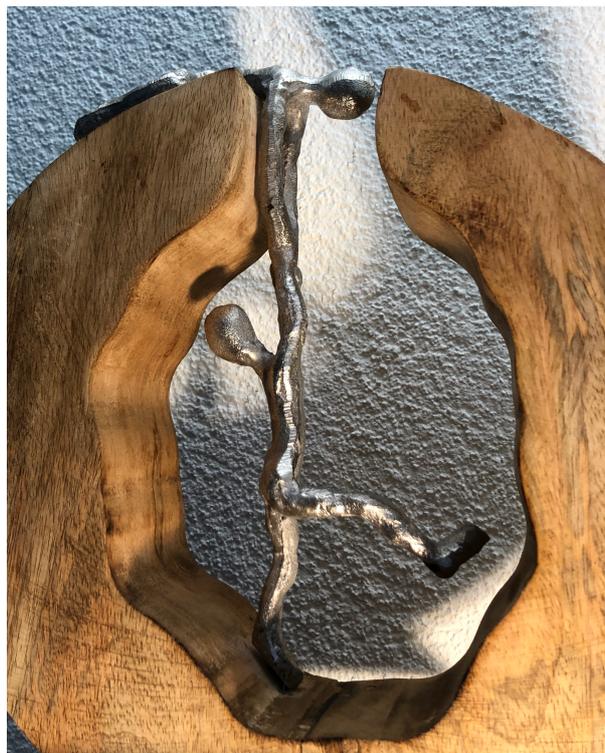


- Die Wirkung vom eigenen Handeln auf andere einzuschätzen.
- Absichten hinter dem Verhalten von anderen zu erkennen und richtig deuten zu können.
- Ungeschriebene soziale Regeln intuitiv zu erkennen und entsprechend zu handeln.
- Verständnis für Metaphern, Ironie und Doppeldeutigkeit von Aussagen (und deren Interpretation) stellen eine grosse Herausforderung dar.

**Hilfreiches bei
beeinträchtigter
ToM**

Vieles kann explizit gelernt werden zum Beispiel die Bedeutung von Sprichwörtern oder häufig benutzten Metaphern und Redewendungen. Dies benötigt jedoch Zeit und Energie!

Unterstützung im Erkennen, Verstehen und im Umgang mit den eigenen Gefühlen und Emotionen kann ebenfalls Entspannung und Sicherheit im Alltag bringen.





Schwache zentrale Kohärenz

Die zentrale Kohärenz prägt das Denken und die Wahrnehmung und ermöglicht es, die eigene Wahrnehmung kontextbezogen zu interpretieren. Bei einer schwachen zentralen Kohärenz bei autistischen Menschen besteht daher eine Art Kontextblindheit. Beispielsweise können sie Dinge, die sie in einem bestimmten Kontext gelernt haben, schlecht oder gar nicht in einen anderen ähnlichen Kontext übertragen oder sie fokussieren auf einzelne Details einer Situation/Umgebung und erkennen nicht den Zusammenhang/die Bedeutung der Gesamtsituation. Auch das „Zwischen-den-Zeilen-Lesen“ gestaltet sich für die autistische Informationsverarbeitung als grosse Schwierigkeit.

Hilfreich bei einer schwachen zentralen Kohärenz

Verhaltensänderungen sollten in möglichst vielen verschiedenen Situationen und Kontexten geübt werden können, damit das Gelernte einfacher in ähnlichen Situationen und Kontexten übertragen werden kann.





Fehlende exekutive Funktionen

Exekutive Funktionen sind verbunden mit den Fähigkeiten, planen zu können, Dinge vorzusehen sowie mit zielgerichtetem problemlösungsorientiertem Handeln. Auch die Impulskontrolle und motorische Funktionen werden über die exekutiven Funktionen gesteuert.

Bei fehlenden exekutiven Funktionen ist das planvolle, zielgerichtete Handeln, die Unterdrückung drängender aber den Handlungsablauf störender Reaktionen sowie Flexibilität im Denken und Handeln beeinträchtigt.

Menschen im Autismus-Spektrum werden für ihr Verhalten immer wieder mit Unverständnis ihrer Mitmenschen konfrontiert. Die oben erwähnten neuropsychologischen Theorien bieten die Möglichkeit, autistische Eigenheiten besser zu verstehen und Verhaltensweisen und Äusserungen von betroffenen Menschen nicht als Provokation zu interpretieren, sondern stattdessen gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

Auf diese Weise könnte sowohl die Schulzeit als auch die Integration in den Arbeitsmarkt wesentlich angenehmer für Autisten gestaltet werden. Zudem könnten auch Nicht-Autisten von (für Autisten)hilfreichen Massnahmen profitieren wie beispielsweise von strukturierteren Arbeits- und Lernbedingungen mit geringeren Reizen, von klaren Arbeitsaufträgen und eindeutigen Anweisungen sowie von Ritualen und Routine.

